

z

Sächsische

2	A
---	---

9983

Landesbibl.

2
1
Neuſte

und
Abermahls von vielen Orten
confirmirte

Nachrichten

Von des

Königs in Schweden

Zuſtand

In der

Türcken.

Im Monath Martio, 1713.

Übersetzung

Des Briefs so der Graf Sapielha, Starosta
Bobruisky d. dato Bender d. 21. Febr. 1713. an seine
guten Freunde nach Warschau geschrieben.

Ich komme recht aus Ungedult, wie ein sich selbst aufdringender Knecht, um Nachricht von ihnen zu haben, in was Hoffnung ich in unserm Herrn des Königs Augusti in Pohlen Maj. Gnaden stehe, so gleich auch zu berichten, was vor traurige Momenten allhier gewesen sind. Den II. Febr. kam ein Expresser Sorbanzung an, darauf hat man mit dem Schwed. König wegen seines Aufbruchs expostuliret, und weiln der Cham keine gewisse Resolution von Ihm erhalten konte/ als ist im Divan und Rath vom Cham resolviret, ihn gewaltsamer Weise zum Marche nach denen Gränzen, laut Käyserl. Willen zu bringen, worzu man die anwesende Janitscharen/ Lipkier und nächsten Tartarn, auf 12000. Mann starck gebraucht hat; Man führet ihnen 12. Stücke nach, doch ließ es der Cham und Bassa ehender nicht zur Extremität kommen, biß man dem König proponiret hatte, daß er sich nach der Stadt Bender begeben möchte, um dadurch des Käyser's Willen zu erfüllen/ und hernach wegen des Marches mit dem Cham und Bassa zu conferriren; Allein auf das alles ist eine abschlägliche Antwort ergangen, und deßfalls ist der Anfang zur Extremität durch 27. Canonen Schüsse gemacht worden. Die Janitscharen hat man die um den Pallast auffgeworfene Retrenchements zu stürmen beordert, allein man spührete in ihnen eine sonderbahre Erkentlichkeit der Schwed. Wohlthaten, nebst einem Schwed. Enfer, indem sie einen Aufstand verursachten, und des Bassa Ordre nicht pariren wolten, sondern wider denselben tumultuirten, und also der Tag geendet wurde. Die Tartarn hatten zwar grosse Lust zu attackiren, allein die Janitscharen hielten sie davon ab; Den Tag darauf wurden die Janitscharen durch
Auf-

Aufzeigung der Käyserl. Ordre zur Raison gebracht, sie giengen so gleich zum Könige und offerirten Ihm/ er möchte seine Person ihren Händen vertrauen, nebst Versicherung ihn zu convoyren und wohin er wolte, sicher zu führen, weiln er aber einen Argwohn von einem Verständniß zwischen dem Cham, Seraskier und denen benachbarten Puissancen wider sich hatte, als haben die Janitscharen kein Gehör bey ihm gefunden, und sind folglich mit der Declararion zurücke gegangen, des Seraskiers Ordre allein zu gehorsamen/ und also gieng die Tragœdie um 11. Uhr an/ die Mörser und Canonen wurden herangeführet, der Anfang mit canoniren gemacht, und die Janitscharen Feuer zu geben, wiewohl mit ihrem grösten Schaden, beordert, aber zuletzt kunten die Schweden nicht halten/ sondern mussten sich nach dem Königl. Pallast retiriren. Die Action währte in continuirlichen Feuer biß 1. Stunde in die Nacht; Die Ansteckung des Königl. Hauses hat den König meist gezwungen sich an die Türcken zu ergeben. Den 16. Febr. ist der König von hier nach Salonick abgereiset, man versichert aber, daß unterwegs eine Ordre kommen ihn nach Adrianopel zu führen. Alle Schweden sind allhier disarmiret zurücke blieben, und der König ist selbst wegen seiner Unpäßlichkeit, die aus grossen fatiguen herrühret, auf Matrazzen in einen Wagen geleet, und seine Svite auch entwaffnet worden. Desgleichen ist auch Stanislaus zum 2ten mahl nach Jashi zurück kommen, weil er ohnmöglich durch Ungarn kommen können/ und soll dieser Tagen von einigen commandirenden des Herrn Bassen anhero gebracht werden, was man mit ihm weiter thun wird, ist noch unbekannt. Ich exprimire alle Umstände, damit ich meiner in Warschau anwesenden Herren Curiosität vergnügen möge. Indessen verspühr ich Gunst und Gnade bey der Pforte. Der Tartar-Cham hat Commission mich seiner Protection zu versichern, und vor mich Vorbitte zu thun, ich suche auch bey andern Christlichen Monarchen Vorschrifft, damit ich des Königs Pardon dadurch erhalten möge, und desfalls wird mein Herr allen möglichen Fleiß anwenden, daß ich je eher je besser wiederum meines Königes geschworner Diener seyn möge. Ich
X 2
bes

berichte auch, daß sich alle hiesige Trouppen an mich ergeben haben, ohne einige, die über die Gränze gejaget, und die in ihren Quartiren erschlagen worden; ingleichen stehet das ganze Ulanische Regiment, das Zaporovische und das Urbanowische unter mir; habe also schon Leute, so ich zu meines Königes Diensten, bey welchem ich künfftig treu dienen und auf keine Veränderung dencken will, employren kan.

C O P I A

Eines Schreibens / welches der Herr Obriste Urbanovv, an einen vertrauten Freund in Warschau d. dato Bender den 21. Febr. 1713. abgehen lassen.

Wir sind alle verkaufft, so wohl wir als unser Principal der König von Schweden. Den 12. Febr. ist alle Miliz zusamt Officiers und Generals von denen Türcken gefangen worden. Der König von Schweden allein hat sich mit etwan 30. Mann in seinen bewehrten Pallast retiriret, worinn wir uns 8. Stunden lang tapffer gewehret haben. Was der ergrimmete König dabey gethan, ist nicht zu beschreiben. Er war desperat. Ich bin durch und durch geschossen. Als wir dem Feuer der Artillerie nicht länger widerstehen konten, so ist der König endlich übermanned, hinweg genommen / und nach Adrianopel geführet worden. Ich habe Ihn mit 80. Trabanten, und 30. Dragonern folgen sollen, der Bassa aber hat uns nicht wollen passiren lassen. Der General-Lieutenant Sparr ist noch hier; Der Obriste Menzer aber ohngefehr mit 30. Pferden dem König gefolget. Der General-Lieutenant Dahldorff und Holl sind blesiret, dergleichen Grothusen und andere. Unsere Herren Pohlen haben den König schändlich verlassen. Der Cham hat die Pohlischen Fahnen alle an den Starosten Bobruyski übergeben, und sie in die Wallachen verleget. Stanislaus aber lebt in Jasli, im Closter, in honetten Arrest; was sie weiter mit uns anfangen werden, weiß GOTT. Ich bitte sie um Gottes Willen, vergessen sie meiner beym Könige nicht, &c.

Aus

Aus der Heil. Dreyfaltigkeits-Schanke
vom 1. Martii.

Sestern pasirte hier ein Türckischer Kauffmann aus Bender nach Chocim, welcher berichtete, daß auf Ordre des Türckischen Käyser's der König von Schweden per force aus seinem Palais genommen worden. Er hat sich 8. Stunden lang defendiret, bey welcher Attaque an die 200. Mann Türckischer Seiten umgekomen; Nach Gefangennehmung hat man ihn nach Adrianopel geführet; seine Leute und den Woywoden Kyovvsky hat man gleichfalls gefangen genommen.

Extract - Schreiben aus Podolien /
den 3ten Martii.

Ich habe gewisse Zeitung aus Bender allhier zu Chocim erhalten, daß daselbst der König von Schweden unter starcker Wache gehalten wird. Denn nachdem der Türckische Käyser erfuhr, daß er die Ihm zur Verehrung gegebene Pferde tödten lassen, hat Er den Cham Jhn zu greiffen befohlen; Er verschloß sich zwar in seinem Palais und opponirte sich dem Cham, doch aber obgleich viele Tartarn bey solchen Angriff umfahnen, mußte Er sich doch endlich gefangen nehmen lassen; Der Woywode Kyovvsky und Fürst Wiesnovviecky sitzen auch unter der Wache, von wannen sie nach Constantinopel sollen geführet werden. Man hat auch vieles Geld, so gedachtem König von Schweden, bey Convoy von 100. Mann, durch Ungarn zugeführet worden, beschlagen, und alles zusamt der Mannschafft genommen.

Extract zweyer Schreiben aus Budziac vom
4ten und 6ten Martii 1713.

Son der Gränze hat man, daß der König von Schweden nach Constantinopel geführet sey, aus der Ursache, weil Er die Ihm von Türckischen Käyser gegebene Geschenke verbrennen lassen, auch wider den Cham sich opponiret. Der Woywode

wode Kyovvsky ist gleichfalls in Arrest, und alle Schwedische Soldaten werden zu Jashi unter der Wache gehalten; So schreiben Sie, auch aus Kaminiack vom 4ten dieses. der Türkische Kaiser habe Ordre ausgehen lassen, daß alle Leute des Boywoden Kyovvsky nach Pohlen gehen, und falls sie nicht wolten, mit Gewalt ausgetrieben werden solten.

Wien vom 11. Martii 1713.

Die Briefe so wohl aus der Wallachen, als auch aus Aldrianopel selbst, melden von einer merckwürdigen Begebenheit, so sich mit dem König von Schweden bey Bender zugetragen haben soll. Nämlich nachdem der Capigi Bassa, oder Cammerherr, welcher den 10. Febr. vom Groß-Sultan an den König in Schweden abgeschicket worden, zu Bender angelangt, wäre so fort Rath gehalten und des Groß-Sultans Befehl eröffnet worden, darinn gestanden, höchstgedachtem Könige bekant zu machen, sich entweder mit der Türkischen und Tartarischen Convoy auff den Weg zu begeben, und durch Pohlen zugehen, oder sich nach Salonichi zu verfügen. Der König in Schweden hätte, als Ihm dieses hinterbracht worden, darauff geantwortet, er hätte sich niemals geweigert, von dar aufzubrechen, könnte aber solches in so kurzer Zeit nicht bewerkstelligen, und verlangte daher noch einigen Aufschub. Worauff vom Tartar-Chan die Ordre ergangen, daß die bey Bender gestandene Trouppen sich zusammen ziehen solten, welches denn auch den 11. dito geschehen, und hatten die Türcken und Tartarn das Königl. Schwedische Retrenchement umgeben, worzu jedoch die Janitscharen sich nicht hätten wollen gebrauchen lassen, vorgebend, daß diese Ordre nicht vom Sultan herrühren könnte, weil derselbe mit seinem Freunde und Bundes-Genossen nicht zur Thätlichkeiten schreiten würde. Worauff ihnen der Befehl, welchen der Mufti approbirt gehabt, vorgezeigt worden, den sie jedoch ebenfalls für falsch gehalten, also; daß der ganze Tag mit Streiten zugebracht, und bey einfallendem Abend die Canonen wieder nach Bender zurück geführet worden. Den 12. wäre man wieder mit denen Canonen gegen das Königl. Schwed.

Schwedische Retrenchement angerückt, und hätte einen Theil Ihrer Königl. Majest. Leute, wie sie die Extremität gesehen, sich in des Tartar-Chans Protection begeben, der König aber sich mit ohngefähr 140. Mann in sein Haus retiriret; und obschon der Janitscharen Uga vorher in der Nacht incognito sich zu Ihrer Majest. begeben, und die grosse Gefahr, so Ihre vorstünde, vorgestellt, mithin gebethen, sie möchten sich nur ihnen anvertrauen, unter der Versicherung, daß Selbiger nicht das geringste Leid widerfahren sollte: Hätten sie dennoch geantwortet, daß Sie alle extrem standhaftig abwarten wolten, worüber die Janitscharen sehr erbittert worden, und das Retrenchement forciret, welches wegen der grossen Menge nicht schwer gefallen, da dann theils Schweden niedergemacht, und gegen 300. gefangen worden. Der König hätte dennoch aus seinem Hause stark auf die Türcken feuren lassen, des Vorhabens sich bis auf den letzten Bluts-Tropffen zu wehren. Nachdem aber die ganze Vorstadt war in Brandt gesteckt, und in des Königs befestigtes Haus, so viel Feuer eingeworfen worden, daß Ihr. Majest. mit dero Leuten fast vor Rauch umkommen mögen; Wären Sie mit dem Degen in der Faust aus dem Fenster gesprungen, und hätten noch 6. bis 7. Personen erlegt, bis sie von denen Janitscharen übermanned, und zum Seraskier gebracht worden, welcher den Janitscharen einen Beutel mit Gelde geschenkt, den König aber embrasiret, und wegen gegenwärtigen Zufalls getröstet, auch nach Türkischer Manier auff's Pferd heben helfen, und sodann mit sich nach Bender in seinen Pallast genommen. Höchstgedachter König hätte als ein Löwe gefochten, und 2. leichte Blessuren an der Hand und Nase bekommen, welchen der Mustafa Bassa den 14. Febr. nach Salonichi, oder Thessalonich an dem Archipelago, allwo vor diesem der Töckel gewesen, abführen sollen, und glaubte man, daß Jhn der Sultan über Durazzo nach Benedig, oder von Thessalonich aus nach Thoulon, Finale, oder einen andern Christlichen Hafen würde bringen lassen. Vor dieser Resolution soll der Groß-Sultan die Engell- und Holländi-

ländi-

ländischen Ministros, ingleichen den Hollsteinischen Minister, Herrn Fabritium haben um Rath fragen lassen, wie der König von Schweden von Bender wegzubringen: welche sich aber mit keiner Antwort darauf auslassen wollen, dahero der Schluß gefasset worden, ihn noch vor Eröffnung der Compagne mit Gutem oder Gewalt wegzuschaffen, aus Besorge, es möchte sich derselbe das Directorium über die Miliz anmassen.

Wien vom 21. Martii.

Der allhier residirende Schwedische Ministre, hat von dem Capitain, so sich bisher auff Königlische Ordre in Cronstatt aufgehalten, und die hin und her gehenden Couriers expediret, die Nachricht erhalten, daß die Türcken alle Passagen nach Bender gesperrt, und einige Wagen, so er mit Montur nach Bender geschickt, angehalten und nach Jasli gebracht. So haben auch einige Käyserliche Ministri ohnlängst Briefe erhalten, welche den schlechten Zustand der Schweden in der Türcken durchgehends confirmiren, ob man zwar auch im Gegentheile Briefe vom Türkischen Hofe hat, welche nicht das geringste davon melden. Sonsten wird alles, was bisher wegen Gefangennehmung des Königs in Schweden geschrieben worden, so wohl in denen an den Prinzen Lubomirsky, und Moscowitischen Gesandten übersendeten, als auch sonst von Engel- und Holländischen Ministris hieher geschriebenen Briefen bestättiget.



Hinweise

Signatur	2 A 9983	Stok	f.
----------	----------	------	----

RS	Bub	AK
	Na	f.
	Titelaufn.	AKB
	f.	

FK
angef. 2 n. 5: Schwert - Gesch. 9.3. W

Bio K	Bild K
-------	--------

SWK

Sonderstandort	Signum	Ausleihervermerk

III 9 280 Jd G 80/76

2 A 9983

